

Jahresbericht 2020

Esther Hilfiker, Präsidentin der BEKAG, blickt auf das vergangene Jahr zurück – wahrscheinlich das bewegteste Jahr, das die Aerztesgesellschaft des Kantons Bern bisher erlebt hat.

Text: Esther Hilfiker

1. Editorial

«Ich bin gespannt, welche Herausforderungen und Kooperationen das neue Berichtsjahr für uns bereithält.» Mit diesem Satz habe ich das Editorial des Jahresberichts letztes Jahr abgeschlossen. Wie gross die Herausforderungen 2020 tatsächlich würden, ahnten wir damals noch nicht.

Nach dem ersten bestätigten Coronafall in der Schweiz Ende Februar 2020 hat der Bundesrat am 16. März 2020 die ausserordentliche Lage gemäss Epidemienengesetz ausgerufen und verschärfte Massnahmen erlassen. Dazu gehörte, dass Arztpraxen sowie Praxen und Einrichtungen anderer Gesundheitsfachpersonen mit Berufsausübungsbewilligung zwar grundsätzlich offenblieben, aber nur dringliche Untersuchungen und Behandlungen durchgeführt werden durften.

Die BEKAG wurde mit vielen Fragen von Mitgliedern in Zusammenhang mit den bundesrätlichen Massnahmen konfrontiert. Um den Informationsfluss zu gewährleisten, schaltete die BEKAG ein Corona-Dossier auf der Website auf und verschickte regelmässig Newsletters. Kern des Corona-Dossiers bilden FAQ und die Dokumentation über Kurzarbeit, zu Taggeldern für Selbständigerwerbende sowie Erläuterungen

zu Härtefall- und weiteren Unterstützungsmassnahmen.

Die positiven Rückmeldungen auf die diversen Informationsmassnahmen (Newsletters, Corona-Dossier auf der Website etc.) und Verlautbarungen der BEKAG zu Kurzarbeit und anderen juristischen Themen in Zusammenhang mit «Corona» zeigten, dass die Informationen bei der Basis angekommen sind. Bis heute werden die Informationen laufend aktualisiert – die Corona-Pandemie ist beim Verfassen dieses Jahresberichtes noch voll im Gange.

Mit dem Spruch «Die Aare ist bebadbar» machte sich «Mister Corona» Daniel Koch, ehemaliger Leiter übertragbare Krankheiten beim BAG, endgültig zur Kultfigur der Corona-Pandemie. Umso mehr freut es mich, dass wir Daniel Koch als Referenten anlässlich der erweiterten Präsidentenkonferenz vom 17. September 2020 gewinnen konnten. Das war kurz vor der zweiten Welle. Entsprechend angeregt und aufschlussreich war die Diskussion zwischen Daniel Koch und den Teilnehmern über das richtige Timing von Massnahmen in einer Pandemie, die steigende Positivitätsrate und Quarantäneregeln.

Obwohl uns die Pandemie das ganze Berichtsjahr über auf Trab hielt, setzten wir uns selbstverständlich auch 2020 gleichbleibend engagiert für die politischen Anliegen der Ärzteschaft ein. Unsere Kampagne gegen das drohende Globalbudget führten wir im August fort, nachdem der Bundesrat

Ärzte und Patienten,

**Frauen und Männer, Behörden und Beamte,
Politiker und Manager, Gesunde und Kranke,
Angestellte und Unternehmer, Lehrer und
Schüler, Familien und Singles, Selbständige und
Firmen, Sportler und Künstler, Bund, Kantone
und Gemeinden, Wirte und Gäste, Schwache
und Starke, Autofahrer und Jogger, Búezer und
Rentner, Junge und Ältere, Gewerkschafter
und Arbeitgeber, Eltern und Kinder, Freunde
und Gegner, Produzenten und Konsumenten,
Kurz-Arbeiter und Banker, Wissenschaftler
und Schulen, Schriftsteller und Leser, Medien
und Inserenten, Ladengeschäfte und Gross-
verteiler, Pflegepersonal und Spítáler, Labors
und Forscher, Du und ich: Alle solidarisch –
im Interesse aller.**

**Ärzte und Patienten –
miteinander, füreinander.**

www.aerzte-und-patienten.ch



ÄRZTEGESELLSCHAFT
DES KANTONS BERN
SOCIÉTÉ DES MÉDECINS
DU CANTON DE BERNÉ

Kurz nach Ausbruch der Corona-Pandemie hat die Aerztegesellschaft des Kantons Bern mit diesem adaptierten Kampagnensujet zur Solidarität aufgerufen. (Bild: BEKAG)

angekündigt hatte, mit dem Massnahmenpaket 2 an seinen gefährlichen Sparplänen festzuhalten. Leider blieben auch wir nicht davon verschont, einige Projekte verschieben zu müssen, so die Fortsetzung der beliebten Weiterbildung zur Hafterstehungsfähigkeitsbeurteilung oder – besonders schmerzhaft – die lange geplanten Berner Tage der Klinik BETAKLI 2021. Umso erfreulicher für die BEKAG, dass wir auch in diesem schwierigen Jahr sämtliche Kooperationen mit unseren verschiedenen Partnerinstitutionen aufrechterhalten konnten.

Die Details über unsere politischen Aktivitäten und Kooperationen können Sie im Jahresbericht nachlesen. Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre – und uns allen ein erbaulicheres Jahr 2021, in dem COVID-19 hoffentlich in den Hintergrund rückt.

2. Gesundheitspolitik

Kampagne

Die Lage nach der ersten Pandemie-Welle hatte sich im Sommer 2020 kaum etwas entspannt, als die Politik bereits wieder die Diskussion über Kostendämpfungsmassnahmen im Gesundheitswesen lanciert hat. Am 19. August 2020 hat der Bundesrat beschlossen, die Vernehmlassung zum zweiten Kostendämpfungspaket zu eröffnen. Dieses ist ein indirekter Gegenvorschlag zur Kostenbremse-Initiative der CVP. Der Bundesrat will damit finanzielle Zielvorgaben einführen, was letztendlich der Einführung eines Globalbudgets entspricht. Mehr dazu im Kapitel «Vernehmlassungen».

Wie gut, dass die BEKAG zur gleichen Zeit ihre 2019 gestartete politische Kampagne gegen die geplante Einführung eines Globalbudgets fortgesetzt hat. Von Juli bis September wurden hierzu in ausgewählten Sonntags- und Tageszeitungen Inserate geschaltet. Weiterhin wird mit einem Dialog-Ansatz gearbeitet und der Begriff «Globalbudget» wird beibehalten. Zur Wiederaufnahme wurde eine Medienmitteilung verfasst und die Mitglieder wurden via Newsletter über die Fortführung der Kampagne informiert. Unsere Kampagne findet auch bei anderen Ärztesellschaften Beachtung: viele haben bereits mitgemacht oder sind interessiert, aufzuspringen.

Damit die bisherige mediale Wirkung nicht verloren geht, ist es wichtig, ein «Grunddrauschen» beizubehalten. Um für einen Referendumskampf gewappnet zu sein, mussten wir ein weiteres Mal den Beitrag für den Fonds Öffentlichkeitsarbeit erheben. Wir werden noch einen langen Atem brauchen bis zu einem Referendum oder zu einer Abstimmung.

Vernehmlassungen

Änderung des Bundesgesetzes vom 18. März 1994 über die Krankenversicherung (Massnahmen zur Kostendämpfung – Paket 2) als indirekter Gegenvorschlag zur eidgenössischen Volksinitiative «Für tiefere Prämien – Kostenbremse im Gesundheitswesen» (Kostenbremse-Initiative)

Der Kantonalvorstand der BEKAG hat sich einlässlich mit der Vorlage befasst und lehnt die Vorlage inkl. aller vorgesehenen Globalbudgets und Globalbudgetvarianten ab. Die Kernaufgabe des Gesundheitswesens und der Politik besteht nach Auffassung der BEKAG darin, der Schweizer Bevölkerung jederzeit nicht nur ein bezahlbares, sondern in erster Linie ein qualitativ hochwertiges Gesundheitsversorgungssystem zur Verfügung zu stellen. Dazu gehören auch der bessere Schutz der Bevölkerung gegen und bei Epidemien sowie eine entsprechende Verbesserung der Epidemiengesetzgebung, der Impfvorschriften sowie der möglichen Massnahmen, die der Bund und die Kantone in einer solchen Situation koordiniert treffen können müssen.

Die BEKAG spricht sich damit ganz grundsätzlich gegen die schwergewichtige Fokussierung auf Kostensparziele und gegen eine schleichende Verstaatlichung der sozialen Krankenversicherung OKP durch immer mehr Regulierung, Planung und Globalbudgetierung aus. Die unweigerliche Folge wäre die Implementierung einer Zweiklassenmedizin, wie sie sich in umliegenden Ländern etabliert hat.

Falls das Parlament solchen Lösungen zustimmen sollte, müsste sich das Stimmvolk dazu äussern. Die Ärzteschaft ist sicher, dass unsere Bürgerinnen und Bürger eine derartige Verschlechterung der Gesundheitsversorgung via Globalbudgets in jeder Schattierung dezidiert ablehnen werden. Gleiches gilt für die geplante Aufhebung der freien Arztwahl. Die BEKAG ersucht daher den



Kurz vor dem Lockdown, am 10. März 2020, konnte die BEKAG gemeinsam mit dem BIHAM und dem VBHK noch zur Mittagsveranstaltung in der Zunft zu Webern laden. Das Thema «Die hausärztliche Versorgung im Kanton Bern: jetzt und morgen» stiess auf grosses Interesse. (Bild: Béatrice Devènes)

Bundesrat dringend darum, die Vorlage grundlegend zu überarbeiten.

Änderung der KVV zur «Stärkung von Qualität und Wirtschaftlichkeit»

Die BEKAG hat sich bereits im Jahr 2014 sehr deutlich gegen die Schaffung eines eidgenössischen Qualitätssicherungsinstituts ausgesprochen. Die Änderung des KVG hat dieses Anliegen berücksichtigt, indem stattdessen eine eidgenössische Qualitätssicherungskommission über die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben wachen soll. Im Gegensatz zum ursprünglichen Gesetzestext des KVG, der ausschliesslich Qualitätssicherungsverträge vorsah, ist nun aber auf Gesetzesstufe vorgesehen, dass sich der Bundesrat im Rahmen eines Vierjahresplanes immer wieder selber Ziele setzen muss. Eine Eidgenössische Qualitätssicherungskommission wird mit der Umsetzung beauftragt.

Umfang der Kompetenzen und Befugnisse der Eidgenössischen Qualitätssicherungskommission wie auch der Umfang der budgetierten Kosten für diese Qualitätssicherung haben ein beängstigendes Ausmass angenommen. Die BEKAG fordert daher, die Anforderungen mit mehr Augenmass zu formulieren und die Anzahl der in der Qualitätssicherungskommission einsitzenden Vertretung der Ärzteschaft zu erhöhen.

Die gesundheitspolitische Strategie des Bundesrates 2020–2030

Im Zusammenhang mit der nie dagewesenen Belastungsprobe für unser Gesundheitswesen durch

die Corona-Pandemie weist die BEKAG darauf hin, dass unsere zu wenig griffige Epidemie-Gesetzgebung erheblich angepasst werden muss. Auch der bisherige liberale Ansatz hinsichtlich Durchimpfung des Gesundheitsfachpersonals ist unbedingt zu überdenken.

Die BEKAG hat bereits im Rahmen der Vernehmlassung zu «Gesundheit 2020» darauf hingewiesen, dass die staatlichen Aufgaben im Gesundheitswesen auf das Wesentliche zu konzentrieren sind. Dem scheint die Strategie «Gesundheit 2030» nun vermehrt Rechnung zu tragen.

Die Kernaufgabe besteht nach wie vor darin, der Schweizer Bevölkerung jederzeit ein qualitativ hochwertiges Gesundheitsversorgungssystem zur Verfügung zu stellen. Dafür sind genügend Fachärztinnen und Fachärzte und ausreichend Pflegepersonal mit hohem Ausbildungsniveau erforderlich. Insgesamt erachtet die BEKAG die Fokussierung auf die Kosten, ohne den damit verbundenen Gewinn an Lebensqualität zu messen, als zu einseitig.

Revision Gesundheitsgesetz GesG Kanton Bern

Die BEKAG lehnt eine Kantonalisierung des ambulanten ärztlichen Notfalldienstes nach wie vor klar ab. Dies gilt auch für die im Entwurf vorgesehenen zusätzlichen Möglichkeiten der GSI oder des Kantonsarztamtes, in den regionalen ambulanten ärztlichen Notfalldienst organisatorisch und reglementarisch einzugreifen oder den Umgang mit den Ersatzabgaben anders zu regeln.



**Bei den Gesamterneuerungs-
wahlen an der BEKAG-
Delegiertenversammlung
vom 18. Juni 2020 wurden die
Präsidentin, die Vizepräsidenten,
der Wissenschaftliche
Sekretär sowie die restlichen
Mitglieder des Kantonal-
vorstands in corpore wieder-
gewählt. (Bild: Marco Zanoni)**

Die interne Vernehmlassung bei den Bezirksvereinen sowie bei den kantonalen Fachgesellschaften der BEKAG hat ergeben, dass der regionale Notfalldienst grösstenteils einwandfrei funktioniert, es wurde der klare Wunsch geäussert, an diesem System festzuhalten.

Wenn die GSI Ersatzabgaben kantonal erheben und kantonal verteilen will, so müsste sie die Organisation des ambulanten ärztlichen Notfalldienstes selber übernehmen und finanzieren, denn nur dann hätte sie den Gesamtüberblick und könnte auch das Ersatzabgabewesen für den ganzen Kanton Top-down einheitlich regeln. Mit der heutigen Bottom-up-Organisation sind derartige Regelungen nicht vereinbar und angesichts der häufig ehrenamtlichen Notfalldienstorganisation in den Bezirksvereinen unseren Mitgliedern auch nicht zumutbar.

Die BEKAG warnt davor, den ambulanten ärztlichen Notfalldienst mit der vorgeschlagenen Regelung gegen den Willen der Notfalldienstpflichtigen vollständig umkrempeln zu wollen. Die Zahl der Notfalldienstwilligen würde damit nur weiter abnehmen und der Kanton müsste schlussendlich diese Aufgabe bestimmend übernehmen.

Weitere beantwortete Vernehmlassungen:

- Änderung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (Vergütung des Pflegematerials)
- Änderung der KVV und VKL (Planungskriterien und Tarifiermittlung)

- Verordnung über die Krankenversicherung und die Krankenpflege-Leistungsverordnung (Zulassung der Podologinnen und Podologen als Leistungserbringer im Rahmen der obligatorischen Krankenpflegeversicherung OKP)

Sämtliche Vernehmlassungsantworten sind auf der BEKAG-Website publiziert.

**Verordnung über die Integrität und
Transparenz im Heilmittelbereich VITH**

Am 1. Januar 2020 sind neue Vorschriften zu den geldwerten Vorteilen im Zusammenhang mit Heilmitteln in Kraft getreten. Für Ärztinnen und Ärzte bedeutet dies strengere Regeln in Bezug auf Preisrabatte und Abgeltungen von Arzneimittellieferanten. Die Verordnung über die Integrität und Transparenz im Heilmittelbereich, kurz VITH, enthält zudem Bestimmungen über Unterstützungsbeiträge in der Weiter- und Fortbildung. Auch für die Annahme von Geschenken oder Einladungen zu Essen gibt es strikte Vorschriften.

Geldwerte Anreize dürfen die Verschreibung, Anwendung oder Abgabe von rezeptpflichtigen Arzneimitteln nicht beeinflussen. Erhaltene Rabatte und Boni sind auszuweisen und dem Versicherer weiterzugeben. Grundsätzlich gilt: Die gewährten Vorteile müssen immer in einem angemessenen Verhältnis zur Gegenleistung stehen. Da die Gefahr eines Missverhältnisses gross ist, sollte man also hier Vorsicht walten lassen.

Das Bundesamt für Gesundheit BAG ist für den Vollzug der Vorschriften zuständig. Dieser wird progressiv und risikobasiert aufgebaut; es werden jährliche Schwerpunkte definiert. Für 2020 lag der Fokus auf der Entwicklung der Vollzugspraxis – wir dürfen gespannt sein, wie es weitergeht.

Datenlieferung: Rollende Kostenstudie und Lieferung der Abrechnungsdaten

Die Rollende Kostenstudie RoKo und die Lieferung von Abrechnungsdaten (in erster Linie an PonteNova) ergeben eine wichtige ärzteigene Datenbasis für die Verhandlungen mit Behörden und Tarifpartnern. Um die BEKAG-Mitglieder für die Datenlieferung zu motivieren, erhalten Mitglieder, die an der RoKo teilgenommen und ihre Leistungsdaten geliefert haben, im Folgejahr eine Reduktion des Mitgliederbeitrages von CHF 300.– bzw. CHF 400.–.

Im Berichtsjahr verzeichneten wir erfreulicherweise erneut eine Zunahme in der Datenlieferung im Vergleich zu 2019. Diese führt jedoch auch zu einer Zunahme reduzierter Mitgliederbeiträge jeweils im Folgejahr und dürfte mittelfristig zu insgesamt weniger Einnahmen aus Mitgliederbeiträgen führen. Denn auch die Zahl der Freimitglieder nach definitiver Berufsaufgabe nimmt im Moment weiter zu, was trotz Zunahme neuer Mitglieder per Saldo eine Abnahme zahlender Mitglieder vermuten lässt.

Die Jahresrechnung 2020 schloss mit einem Ausgabenüberschuss von rund CHF 78000.– ab. Ein wesentlicher Teil des Mehraufwandes lässt sich durch eine wegen gestiegenen Anforderungen seit längerer Zeit notwendige, aber erst im Jahr 2020 umgesetzte Personalaufstockung im Sekretariat erklären.

Wir werden diese Situation gut beobachten und entsprechend korrigierend eingreifen müssen.

MAS 2018

Von November 2019 bis März 2020 lief die Erhebung MAS (Medical Ambulatory – Structure) 2018 des Bundesamtes für Statistik BFS. Noch für die Erhebung MARS/MAS 2015 hatte die BEKAG dazu aufgerufen, die Datenübermittlung ans BFS zu boykottieren, weil der Verwendungszweck nicht

klar genug definiert war. Nachdem Verhandlungen zwischen FMH und BFS die damals offenen Fragen weitgehend klären konnten, hat die BEKAG ihre Mitglieder – wie bereits bei MAS 2017 – zur Teilnahme an MAS 2018 aufgefordert. Am 2. Oktober 2020 hat das Bundesamt für Statistik BFS die Resultate der Erhebungen veröffentlicht: Ende 2018 waren in der Schweiz 23011 Ärztinnen und Ärzte in 16924 Arztpraxen und ambulanten Zentren tätig. 14 % waren 65-jährig oder älter. Die Frauen machten 41 % des gesamten ärztlichen Personals und 62 % des ärztlichen Personals unter 40 Jahren aus. In einem Drittel der Standorte der Arztpraxen waren im Ausland ausgebildete Ärztinnen und Ärzte tätig.

3. Organisatorisches

Anlässlich der BEKAG-Delegiertenversammlung vom 18. Juni 2020 fanden Gesamterneuerungswahlen statt. Aufgrund eines einstimmig angenommenen Ordnungsantrags einer Delegierten wurden die Präsidentin, die Vizepräsidenten, der Wissenschaftliche Sekretär sowie die restlichen Mitglieder des Kantonalvorstands in corpore wiedergewählt. Ich freue mich sehr, mit der bestehenden und bewährten Crew weiterarbeiten zu können!

BEKAG-Vorstand

Die Amtszeit von Prof. Hans-Uwe Simon als Dekan der Medizinischen Fakultät der Universität Bern endete am 31. Juli 2020, er wurde als Dekan abgelöst von Prof. Claudio Bassetti. Herzlichen Dank an Hans-Uwe Simon für den fruchtbaren Austausch zwischen der medizinischen Fakultät und der BEKAG, ich habe die menschliche wie fachliche Zusammenarbeit sehr geschätzt. Prof. Bassetti heisse ich herzlich willkommen. Die ersten Monate seiner Amtszeit haben bewiesen, dass wir auch mit ihm die bewährte Zusammenarbeit mit der Medizinischen Fakultät in konstruktiver Art und Weise weiterführen können.

Per 3. März 2020 wurde Beatrice Diallo, Vorstandsmitglied im SPITEX Verband Kanton Bern, als Beisitzerin ohne Stimmrecht in den Gesamtvorstand BEKAG gewählt. Dies im Sinne einer verbesserten Vernetzung zwischen BEKAG und Spitex. Auch Beatrice Diallo heisse ich herzlich willkommen.



An der erweiterten
Präsidentenkonferenz vom
17. September 2020 – kurz
vor dem zweiten Lockdown –
diskutierte Daniel Koch,
ehemaliger Leiter übertrag-
bare Krankheiten beim BAG,
mit den Teilnehmenden über
das richtige Timing von Mass-
nahmen in einer Pandemie,
die steigende Positivitätsrate
und Quarantäneregeln.
(Bild: Marco Zanoni)

Mitgliederstatistik

Mitglieder Ende 2020: 3881 (Vorjahr: 3927)

Davon:

- Kat. 01 «Selbständig, fachlich eigenverantwortliches Mitglied mit BAB»: 2122 (Vorjahr: 2100)
- Kat. 02 «Unselbständig tätiges Mitglied, in leitender Funktion»: 233 (Vorjahr: 202)
- Kat. 03 «Unselbständig tätiges Mitglied, nicht in leitender Funktion und nicht in Weiterbildung»: 84 (Vorjahr: 89)
- Kat. 04 «Mitglied in FMH-Weiterbildung»: 10 (Vorjahr: 8)
- Kat. 05 «Mitglied mit Wohnsitz und Berufstätigkeit im Ausland»: 9 (Vorjahr: 10)
- Kat. 06 «Mitglied, das momentan nicht als Arzt tätig ist»: 42 (Vorjahr: 37)
- Kat. 07 «Freimitglied nach definitiver Berufsaufgabe infolge Ruhestand: 491 (Vorjahr: 437)
- Kat. 09 «Freimitglied nach 40 Jahren Verbandsmitgliedschaft FMH»: 683 (Vorjahr: 702)
- Kat. 20 «Ausserkantonale Mitglieder»: 87 (Vorjahr: 87)
- Kat. 21 «Unselbständig tätiges Mitglied, in leitender Funktion» (Basis VLSS): 116 (Vorjahr: 117)

Ehrenmitglieder ohne Kategorie: 4 (Vorjahr: in «weitere Kategorien»)

Weitere Kategorien: 0 (Vorjahr: 138. Hierunter fielen u. a. Nichtverbandsmitglieder und ehemals provisorische FMH-Mitglieder. Die Reduktion der

Mitgliederzahl resultiert aus einer Bereinigung der Datenbank.)

4. Netzwerke/ Lobbying

Nachtessen mit Grossräten

Dank etwas Glück konnten wir das Nachtessen mit den Mitgliedern der Gesundheits- und Sozialkommission GSoK am 2. März 2020 noch durchführen – kurz bevor der Lockdown verfügt wurde. Der Anlass war gut besucht und es entstanden viele anregende gesundheitspolitische Diskussionen. Diese Kontakte zu Grossrätinnen und Grossräten aller politischen Richtungen sind für die BEKAG von grosser Bedeutung. In informellen Gesprächen können Ideen diskutiert und Fragen beantwortet werden. Das ist ein wichtiges Netzwerk für die standespolitische Arbeit.

Mittagsveranstaltungen für Grossräte

Anlässlich der Frühjahrssession und ebenfalls kurz vor dem Lockdown lud die BEKAG gemeinsam mit dem BIHAM und dem VBHK am 10. März 2020 zur Mittagsveranstaltung in der Zunft zu Webern. Das Thema «Die hausärztliche Versorgung im Kanton Bern: jetzt und morgen» stiess

auf grosses Interesse: über 50 Grossrätinnen und Grossräte des Kantons Bern nahmen teil. Die Referenten waren Prof. Dr. med. Nicolas Rodondi, Leiter des Berner Instituts für Hausarztmedizin BIHAM, Dr. med. Stefan Roth, Co-Präsident des Vereins Berner Haus- und KinderärztInnen VBHK und Prof. Dr. med. Sven Streit, Leiter Nachwuchsförderung am BIHAM. Es war ein weiterer erfolgreicher politischer Anlass im ersten halben Jahr 2020.

Infolge von COVID-19 wurde entschieden, die Mittagveranstaltung vom 3. Juni 2020 abzusagen.

MEDIfuture

Der Laufbahnkongress für junge Ärztinnen und Ärzte MEDIfuture des VSAO fiel genau in die zweite Welle der Corona-Pandemie und konnte leider nicht im gewohnten Rahmen stattfinden. Es wurde jedoch eine virtuelle Version angeboten. Die BEKAG war dieses Mal nicht dabei, weil der traditionelle Infostand für den direkten Austausch mit den Teilnehmern digital nicht gut genug ersetzt worden wäre.

Twitter- und LinkedIn-Kanal der BEKAG

Die BEKAG betreibt seit April 2020 einen Twitter- und seit Juli 2020 einen LinkedIn-Kanal. Es werden Querverweise zu anderen Kanälen der BEKAG sowie Rückanbindungen zur Website gemacht. Die Neuausgaben des doc.be werden angekündigt, Medienbeiträge mit Erwähnung oder Statements von BEKAG-Kadern gezielt verlinkt und Veranstaltungen der BEKAG (BETAKLI, MEDIfuture, Klausurtagungen) oder BEKAG-nahen Organisationen (FMH, BIHAM, be-med, Inselgruppe, Kanton Bern) werden aktiv begleitet.

5. Aufgaben/ Projekte

IG-BeHealth / EPD

Das elektronische Patientendossier EPD hätte eigentlich bereits per Anfang 2020, später im April 2020 eingeführt werden sollen. Beide Termine

mussten verschoben werden. Ursache für den verzögerten EPD-Start sind fortlaufende Verzögerungen der Zertifizierungs- und Akkreditierungsinstitutionen und auch Änderungen der technischen Voraussetzungen durch das BAG. Folgen sind ein Finanzierungseingpass bei Zertifizierungs- und Akkreditierungskosten, die sich für das Jahr 2020 auf einem ca. 10-fach höheren Betrag bewegen als vom BAG ursprünglich budgetiert. Und das EPD startet wohl erst anfangs 2021. Die BEKAG engagiert sich weiterhin dafür, dass für ihre Mitglieder einerseits ein Nutzen durch das EPD entsteht, andererseits die Finanzierung und tarifarische Abgeltung entsprechend geregelt wird.

BEKAG-Past-Präsident Beat Gafner und Vizepräsident Rainer Felber beobachten die Entwicklungen mit einem wachsamen Auge, dafür danke ich herzlich.

Praxisassistenz

Der Kanton Bern hat das Programm «Praxisassistenz» im Jahr 2008 lanciert; aktuell werden 35 mehrmonatige Praxisassistenzen pro Jahr mitfinanziert. Das Programm ist ein Erfolg, die Nachfrage nach den Stellen ist gross und sie sind jeweils schnell vergeben. Die BEKAG ist vom Berner PA-Programm überzeugt und unterstützt es tatkräftig. Wir setzen uns Seite an Seite mit dem BIHAM, dem Verein Berner Haus- und KinderärztInnen VBHK und der Stiftung zur Förderung der Weiterbildung in Hausarztmedizin WHM dafür ein, dass dieses erfolgreiche Programm fortgeführt werden kann.

Karriereförderung Hausarztmedizin/ Projekt am BIHAM

Der Grosse Rat hat am 4. Dezember 2019 grossmehrheitlich einer Motion von Grossrätin Sarah Gabi Schönenberger et al. zugestimmt, die den Regierungsrat beauftragt, «ein Programm zur systematischen Begleitung der Medizinstudierenden mit Mentoring vom 3. Studienjahr bis zum Praxiseinstieg als Hausärztin/Hausarzt mit Hilfe des Berner Institutes für Hausarztmedizin BIHAM aufzugleisen». Die Motionäre erhoffen sich davon neue Erkenntnisse, zu welchem Zeitpunkt und aus welchen Gründen angehende Medizinerinnen und Mediziner wieder von ihrem Berufswunsch «Hausärztin/Hausarzt» abkommen. Das gezielte Mentoring soll helfen, frühzeitig und individuell auf

Die geplante Einführung von Globalbudgets fördert die Bürokratie statt die Gesundheit.

«Ich erwarte, dass mich
mein Arzt nicht nach
der Stoppuhr behandelt.»

«Ich will die Zeit für
meine Patienten nicht
rationieren müssen.»

Globalbudget
NEIN!

Ärzte und Patienten –
miteinander, füreinander.



Die wichtigsten Argumente:
www.aerzte-und-patienten.ch

Ärztesellschaft des Kantons Bern, Postgasse 19, Postfach, 3000 Bern 8

Die geplante Einführung von Globalbudgets fördert die Bürokratie statt die Gesundheit.

«Ich will von meinem
Arzt nicht als Kostenfaktor
betrachtet werden.»

«Ich wehre mich, meine
Patienten als Kosten-
faktoren zu behandeln.»

Globalbudget
NEIN!

Ärzte und Patienten –
miteinander, füreinander.



Die wichtigsten Argumente:
www.aerzte-und-patienten.ch

Ärztesellschaft des Kantons Bern, Postgasse 19, Postfach, 3000 Bern 8

Am 19. August 2020 hat der Bundesrat beschlossen, die Vernehmlassung zum zweiten Kostendämpfungspaket – das letztendlich zu einem Globalbudget führen würde – zu eröffnen. Zur gleichen Zeit hat die BEKAG ihre 2019 gestartete politische Kampagne gegen die geplante Einführung eines Globalbudgets fortgesetzt. Von Juli bis September wurden hierzu in ausgewählten Sonntags- und Tageszeitungen Inserate geschaltet. (Bilder: BEKAG)

mögliche Probleme einzugehen und zu reagieren. Es wurden CHF 165 000.– pro Jahr für drei Jahre bewilligt. Das BIHAM ist nun an der Erarbeitung eines entsprechenden Programmes und bereitet ein Gesuch an die GSI vor. Die BEKAG hat diese Motion von Anfang an eng begleitet und unterstützt und ist auch in der entsprechenden Projektgruppe des BIHAM vertreten.

MPK-Studie

Das Berner Institut für Hausarztmedizin BIHAM hat eine breit unterstützte Studie zum Thema Interprofessionalität in der Grundversorgung gestartet. Sie trägt den Titel «Vergleich von Praxen mit und ohne Medizinische Praxiskoordinatorin MPK in der Versorgung von Patienten mit Typ-2-Diabetes». Untersucht werden unter anderem die Behandlungslast, die Patientenzufriedenheit mit der Betreuung durch eine MPK, die hierunter vorgekommenen Häufigkeiten von aufgetretenen Hypoglykämien und die Qualität der Diabetes-Therapie (SGED-Kriterien). Der Ursprung der Idee einer solchen Studie liegt in einer Klausurtagung der BEKAG, wo der Vorstand mit Vertretern der FMH, von Krankenversicherern und dem Schweizerischen Verband der Medizinischen Praxis Fachpersonen SVA (MPA-Verband) über die Rolle bzw. eine bessere Einbindung von MPK in den Praxisalltag diskutierte. So konnte eine breit abgestützte Projektgruppe und Trägerschaft der Studie etabliert werden, in und an der sich nebst dem BIHAM und der BEKAG die

Krankenversicherer Visana und KPT, der SVA und wissenschaftliche Mitarbeiter der INFRAS beteiligen. Ein in seiner Art einmaliges Projekt mit Pilotcharakter.

Workforce-Studie

Die Workforce-Studie des Berner Instituts für Hausarztmedizin BIHAM erhebt erstmals systematisch die Anzahl und Workforce von Ärztinnen und Ärzten, die im Kanton Bern aktiv in der Grundversorgung als Haus- und Kinderärztinnen und -ärzte tätig sind. So ermöglicht die Studie eine Prognose der Versorgungssituation über die nächsten fünf Jahre im Kanton Bern und die Identifikation von Regionen im Kanton mit einem Unterversorgungsrisiko (z. B. Gebiete mit weniger als einem Grundversorger pro 1000 Einwohner). Die BEKAG hat die Studie zusammen mit weiteren Partnern von Beginn an tatkräftig unterstützt; im Jahr 2020 haben wir unsere Mitglieder wiederholt zur Teilnahme aufgerufen. Im Herbst des Berichtsjahrs hat die Workforce-Studie einen Durchbruch erreicht: Der Aufwand hat sich gelohnt, es gelang dem Projektteam, von fast allen in der Grundversorgung tätigen Haus- und Kinderärztinnen und -ärzten eine Antwort zu erhalten. Der nächste Schritt wird sein, die erhaltenen Informationen weiter zu analysieren, um schliesslich die Versorgungslücken im Kanton erstmals mit dieser umfassenden Datenlage beschreiben zu können.

6. Fortbildung

BETAKLI

Die BETAKLI mussten schweren Herzens abgesagt werden – kein leichter Entscheid. Zusammen mit den Verantwortlichen der Inselgruppe wurde geprüft, ob eine andere Plattform möglich wäre. Die besonderen Formate der diversen Kurse hätten eine Durchführung via Videokonferenz nicht zugelassen. Höchstens für Plenarveranstaltungen wäre dies denkbar gewesen. Die Arbeitslast der Verantwortlichen am Inselhospital hat angesichts der zweiten Welle der Corona-Pandemie bereits so stark zugenommen, dass keine Alternativversion umgesetzt werden konnte. Zudem leben die BETAKLI von der direkten Begegnung und Kommunikation.

Fortbildungsveranstaltung HEFB

Die Fortbildungsveranstaltung in Sachen Hafterscheidungsfähigkeitsbeurteilung HEFB hätte aufgrund der grossen Nachfrage wiederholt werden sollen. Vorgesehen war der 11. Juni 2020. In Anbetracht der COVID-19-Krise musste der Anlass abgesagt werden. Vor der Evaluation eines Ausweichdatums wird vorerst der weitere Verlauf der Pandemie abgewartet.

7. Herzlichen Dank!

An dieser Stelle bedanke ich mich wiederum bei allen, die sich im vergangenen Jahr für die Belange der BEKAG eingesetzt haben. Ein grosses Danke an die beiden Vizepräsidenten, Rainer Felber und François Moll, die mich tatkräftig unterstützen. Un grand Merci auch an unseren Sekretär Thomas Eichenberger, der der BEKAG mit kompetentem Rat und engagierter Tat zur Seite steht. Ich danke zudem allen Vorstandsmitgliedern, Ärztekammerdelegierten, Vertreterinnen und Vertretern in der Standeskommission und weiteren Kommissionen und Arbeitsgruppen für ihren Einsatz zugunsten der Berner Ärzteschaft. Mit viel Einfühlungsvermögen schlichtet das Ombudsehepaar Helene und Beat Baur die leider zunehmenden Konflikte zwischen Ärzteschaft und Patientinnen und Patienten:

ein grosses Dankeschön dafür! Herzlichen Dank auch an die Sekretariatsmitarbeiterinnen Marie-Therese Zurkinder, Sabine Bär und Stephanie Matti sowie an die Sekretariatsleiterin Sandra Küttel! Sandra Küttel verlässt uns leider per Ende des Berichtsjahrs. Ich wünsche ihr, nach hervorragender langjähriger BEKAG-Tätigkeit, für die Zukunft alles Gute! Ebenso verdanke ich die wertvolle und professionelle Unterstützung des Presse- und Informationsdienstes mit Marco Tackenberg und seinem Team.